

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Georg Ziemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolpomm

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit „Brennlohn“ 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 5 Pf.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pf., für Auswärtsgröße 15 Pf. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 126

Mittwoch, den 31. Mai

1911

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser bei der „Kaiserbrigade.“ Zur Erinnerung an den denkwürdigen 29. Mai, an dem der Kaiser vor dem Charlottenburger Schloß die damals von ihm befehligte 2. Gardeinfanteriebrigade seinem schwerkranken Vater vorführte, hatte der Monarch Montag früh auf dem Döberitzer Übungsplatz diese Brigade zusammengezogen, um mit ihr eine Übung vorzunehmen. Die Truppen standen kurz nach 8 Uhr südlich Döberitz bereit. Der Kaiser, der die Uniform des 2. Garderegiments zu Fuß angelegt hatte, war gegen 8 1/4 Uhr im Automobil bei Dorf Döberitz eingetroffen und hier zu Pferde gestiegen. Inzwischen war auch die Kaiserin mit ihrer Tochter auf dem Übungsplatz eingetroffen, um dem interessanten Gescheh beizuwohnen. Um 1 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Nach der Kritik und einem Vorbericht führte der Kaiser die Brigade in das Barackenlager zurück und nahm hier im Kreise der Offizierkorps an der Frühstückstafel teil. Beide Male trank der Kaiser auf das Wohl der Brigade. Später kehrte der Kaiser im Automobil nach Potsdam zurück. Die Kaiserin war unmittelbar nach der Übung ins Neue Palais zurückgefahren. — Wie im Anschluß daran gemeldet wird, zog sich bei der Übung Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaiserpaars, der beim 1. Garderegiment Dienst tut, eine Beinverletzung zu und mußte im Automobil zurückbefördert werden.

Die Tagespolitik

Inland.

Keine Aenderung der Ostmarkenpolitik. ... Das hat der Reichskanzler dem Ostmarkenverein, der ihm vom Posener deutschen Tag seine Grüße sandte, in seinem Danktelegramm versprochen. Der Kanzler sagt darin: „Ich freue mich, daß die Ostmärker durch die aus der Luft gegriffenen Gerüchte über einen angeblichen Wechsel in der Ostmarkenpolitik der Regierung sich nicht beirren lassen und gelassen sind, in Einigkeit und Hand in Hand mit der Regierung auf dem alten Wege fortzuschreiten.“ Damit dürfte das Kriegsbeil, das zwischen dem Ostmarkenverein und der Regierung ausgegraben worden war, wieder vom Erdboden verschwinden. Inwieweit Herr v. Schorlemer-Kieser sich diese Verlautbarung des Kanzlers zu eigen machen und seine Stellung gegenüber dem Ostmarkenverein modifizieren wird, ist abzuwarten. In Berliner politischen Kreisen glaubt man zwar an keinen Zwist zwischen Kanzler und Landwirtschaftsminister, aber man stellt eine starke Meinungsverschiedenheit fest, die leicht der Ausgang zu einem Zwist werden könnte. Von einer bevorstehenden „Auslieferung“ des Herrn v. Schorlemer aus dem Regierungssitz, von der natürlich bei dieser Gelegenheit auch gesprochen wird, ist in eingeweihten Kreisen nicht das Mindeste bekannt. — Wie weiter gemeldet wird, dankte der Kaiser auf den Guldigungsgruß des Ostmarkenvereins mit folgendem Telegramm: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchst sich über das treue Gedenken der zum Deutschen Tage dort Versammelten gefreut und lassen allen Beteiligten für den Guldigungsgruß und das Gelübde der Treue bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Valentini.“

Der Deutsche Flottenverein, der in Nürnberg tagte, nahm die folgende vom Großadmiral v. Roeder vorgeschlagene Kundgebung einstimmig an: „Der Deutsche Flottenverein hält es für unvereinbar mit der durch das Flottengesetz vom 14. Juni 1900 und die Novellen von 1906 und 1908 angeordneten Sicherung der deutschen Seemilitären, daß die ungepanzerten Kreuzer der „Gertha“-Klasse, die überdies durch ihre Umwandlung zu Schulschiffen ihrer Zweckbestimmung entzogen werden, sowie der gänzlich veraltete Kreuzer „Kaiserin Augusta“ auf den Bestand der Flotte vorgezeichneten 20 Kreuzer angerechnet wird. Der Deutsche Flottenverein tritt dafür ein, daß von 1912 an als Ersatz dieser Schiffe jährlich ein Großkreuzer mehr gebaut wird, als in dem Bauprogramm von 1908 vorgegeben ist, damit möglichst bald dem dringenden Bedürfnis der heimischen Schlachtflotte und des Auslandsdienstes an Großkreuzern genügt werde.“ Auf die vom Deutschen Flottenverein an den Kaiser und den Prinzregenten von Bayern abgeschickten Guldigungsgramme liefen während des Festmahls telegraphische Antworten ein. Die des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß der in Gegenwart eines erlauchten Mitgliedes des Hauses Wittelsbach dort tagenden Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins huldvoll entgegengenommen und lassen Eure Excellenz erwidern, allen Teilnehmern an der Versammlung Allerhöchst ihren wärmsten Dank für die treue Kundgebung auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl v. Valentini.“

Die Kommission des preussischen Herrenhauses zur Vorberatung der kommunalen Zweckverbandsgesetze ist in Verhandlungen der beiden Fraktionen unter Zuziehung der Kommission entsandten Mitglieder stattgefunden hatten.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird mit Rücksicht auf den bedeutenden Umfang der Maul- und Klauenseuche die für das Jahr 1913 in Breslau geplante Versammlung ausfallen lassen und sie auf das Jahr 1915 verschieben.

Portugal.

Die Ergebnisse der portugiesischen Wahlen sind in Lissabon wie in den Provinzen für die provisorische Regierung bekannt. Aus den vorliegenden Zahlen geht hervor, daß die Kandidaten des „Direktoriums“ eine erdrückende Mehrheit erhalten werden. Die Wahlen fanden unter reger Beteiligung ohne erhebliche Zwischenfälle statt. Von den 231 wählenden Deputierten wird der größere Teil aus den Kandidaten der „Leitung“ der republikanischen Partei bestehen. Die unabhängigen Republikaner sind wenig zahlreich. Mehrere Verschwörer wurden in der Nacht in Ponte de Lima verhaftet. In Coimbra wurde die Mehrzahl der Verschwörer, die am 18. Mai als Verschwörer verhaftet worden waren, wieder freigelassen. Die Regierung hat ein Dekret erlassen betr. eine Reorganisation des Senats, wo-

nach den Offizieren Pensionen gewährt und außerdem die Zahl der höheren Militärstellen vermehrt werden soll. Ferner soll die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt, die Gehälter der Polizeiangestellten, sowie die Angestellten des Telegraphenbureaus in Lissabon erhöht werden. Diese Maßnahmen der Regierung haben unter der Bevölkerung große Befriedigung hervorgerufen. Wegen Konspiration gegen die Republik und das Kriegsministerium werden zwei Hauptleute und vier Leutnants ausgewiesen. Marquis de Villas hat sich in das Hauptquartier des Herzogs von Porto begeben, der von der spanischen Grenze aus eine lebhafte Agitation gegen das jetzige portugiesische Regime betreibt. — In mehreren Orten kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Republikanern und Karlisten, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Afrika.

Ein französisches Protektorat in Marokko und Verdoppelung des Expeditionskorps soll angeblich Mulay Hafid gewünscht haben, da er sonst nicht seines Lebens sicher und seine Ordnung ins Land zurückzubringen sei. Natürlich sind diese angeblichen Wünsche Mulay Hafids die Verkörperung der ersten Ziele des französischen Ehrgeizes. Aber man wird den Herren an der Seine wohl auf die Finger sehen, so daß diese Blüthenräume nicht reifen werden.

Heer und Flotte.

Neue strategische Rheinbrücke. Die preussische Regierung plant eine Ueberbrückung des Rheins zwischen Dingerbrück und Rüdelsheim als Verbindung der strategischen Bahn Dingerbrück—Münster a. Stein mit dem rechtsrheinischen Eisenbahnnetz, da auf der Strecke von Koblenz—Mainz (etwa 100 Km.) keine Rheinbrücke vorhanden sei. Die Brücke soll, wie ein Telegramm aus Köln meldet, nur strategischen Zwecken dienen, wahrscheinlich ist aber, daß sie später auch als Verkehrsbrücke benutzt wird.

Deutscher Reichstag.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Caspar.
Die dritte Lesung der

Reichsversicherungsordnung

Wird fortgesetzt. Der Präsident ruft nur die Paragraphen auf, zu denen Anträge vorliegen. Eine Reihe von Kompromißanträgen von nicht wesentlicher materieller Bedeutung wird ohne oder nach kurzer Erörterung angenommen. Bei § 36 verneint Staatssekretär Dr. Delbrück die Anfrage des Abg. Trimborn (Str.), ob in Preußen die Absicht bestünde, zu Vorlesungen der Oberversicherungsämter Assessoren zu bestellen.

Bei § 144 wird nach zwei langen Reden des Abg. Stadt-hagen (Soz.), in denen er der Mehrheit vorwirft, daß sie das Straffieren der Tuberkulose wünsche, einen Klassenkampf gegen die Gesundheit und die Rechte des Volkes führe, ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, der die Fassung der Bestimmung über Verschümmung einer Verfahrensfrist und Wiedereinsetzung in den früheren Stand ändern will.

Das erste Buch wird erledigt. Der Präsident teilt mit, daß sechs namentliche Abstimmungen beantragt sind. Mit § 177 beginnt das zweite Buch:

Krankenversicherung.

Ein Antrag der Sozialdemokraten fordert die Heraushebung der Einkommensgrenze für den Versicherungszwang von 2000 auf 3000 Mark. Die Kompromißparteien beantragen durch einen Antrag Schulz eine Gehaltsgrenze von 2500 Mark.

Abg. Dr. Thoma (nl.) begründet den Kompromißantrag im Interesse der Privatangestellten und unter Bezugnahme auf den gesunkenen Geldwert. Gegen das Interesse von 200 000 Privatangestellten muß das Interesse der Ärzte wegstreten.

Abg. Hoch (Soz.) spricht für den Antrag der Sozialdemokraten. Alle Handlungsgehilfenverbände haben einstimmig eine Erhöhung der Grenze auf mindestens 3000 M verlangt. Die Ärzte können ja, wo es sich um Versicherte mit mehr als 2000 Mark handelt, die Anwendung der Mindestsätze der Gebührenordnung vereinbaren.

Abg. Dr. Posthoff (Vp.) stimmt dem Vorredner durchaus zu. Ich und ein Teil meiner Freunde werden für 3000 Mark stimmen.

Abg. Dr. Mugdan (Vp.): Ich lehne jede Erweiterung der Grenze über 2000 Mark ab. Mit dem gleichen Recht wie hier könnten Sie den Bäckergehilfen höhere Lohnforderungen unterlagen, weil sie das Brot verteuern. Es handelt sich ja nicht um den Versicherungszwang, sondern der Antrag Schulz will auch die Versicherungsberechtigung weiter ausdehnen. Für die Landärzte wird es direkt ein Ruin sein. Da soll man uns Ärzte lieber schon verstaatlichen!

Der sozialdemokratische Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 71 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt, dagegen der Antrag Schulz mit der Einkommensgrenze von 2500 M fast einstimmig angenommen. Bei den § 210 bis 218 betr.

die Wochenhilfe

Fordert ein Antrag Schulz, daß die Krankenkassen die Befugnis haben sollen, das achtwöchige Krankengeld auf 4 Wochen zu reduzieren.

Abg. David (Soz.) hält es für kaum glaublich, daß man in der dritten Lesung das Gesetz noch verschlechtern will. Die Herrschaften, die sich für Säuglingspflege interessieren, die Kammerherren und die hohen Damen können hier die Herren von der Rechten kennen lernen, mit denen sie auf dem Parkett verkehren. Ich appelliere an Ihr nationales und soziales Gewissen!

Abg. Fegter (Vp.) erklärt den Antrag Schulz für empörend. Er werde die Leutenot noch vermehren.

Abg. Bebel (Soz.): Dieser Antrag macht uns die Ablehnung des Gesetzes leicht. Er ist eine Schmach für den Reichstag.

Abg. Camp (Ab.): Auf solche Angriffe kann man nicht mehr schweigen. Das Krankengeld ist für acht Wochen obligatorisch. Die Säugung kann Gebarmutterdienste aufbilden.

Nun habe ich mir gedacht, daß es richtig sein würde, ein Wochenlohn zur Gebarmutterbezahlung zu verwenden und die Gebarmutterdienste obligatorisch zu machen.

Abg. Frl (Str.): Dr. David hat seine Rede von der zweiten Lesung wiederholt. (Unruhe links. Vizepräsident Epahn: Der Ausdruck ist nicht schön.) Die Vorlage bringt sicherlich einen Fortschritt. Mehr zu erreichen, verbot das „Unannehmbar“ der Regierung.

Abg. Bebel (Soz.): In Oberbayern, der Heimat des Herrn Frl wird die Engelmacherei en gros betrieben.

Nachdem noch eine erregte Debatte stattgefunden hat, in der Abg. Fegter (Vp.) den Antrag Schulz unsittlich nennt, und Abg. David (Soz.) behauptet, daß niemand, der noch einen Fonds von Anstandsgesühl im Reibe habe, für diesen Antrag stimmen könne, folgt namentliche Abstimmung. Der Antrag Schulz wird mit 193 gegen 119 mit 2 Enthaltungen angenommen. Die Anträge der Volkspartei werden abgelehnt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(86. Sitzung.)

Hzm Berlin, 29. Mai.

Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die

Entlastung des Oberverwaltungsgerichts.

Die Kommission hat den Artikel I des Entwurfs, der die Zulässigkeit der Revision auf 500 M übersteigende Beschwerdegegenstände festlegt und die Behörden bezeichnet, welche über die Zulässigkeit der Revision zu befinden haben, abgelehnt, dagegen den Artikel II über die Einstellung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht bis zum 1. Oktober 1914 angenommen und noch einen Artikel III hinzugefügt: Für die zum Oberverwaltungsgericht ernannten Mitglieder der Bezirksausschüsse können zweite Stellvertreter ernannt werden. Der Artikel III über das Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Juli 1911 wurde abgelehnt.

Abg. Dr. v. Aries (Konf.): Wir stimmen den Beschlüssen der Kommission zu und bitten, möglichst bald eine organische Regelung Hand in Hand mit der Verwaltungsreform vorzunehmen.

Abg. Lieber (natl.): Auch wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu.

Abg. Ghyling (fortsch. Vp.): Die Bedenken meiner politischen Freunde gegen die Vorlage sind in der Kommission nur noch gemindert. Die Kommission hat ja von der Vorlage nur die Hilfsrichter stehen gelassen. Aber auch gegen diese Einrichtung haben wir viel anzuführen. Die Unabhängigkeit der Richter ist einer der wichtigsten Grundzüge der Justiz, diese Unabhängigkeit wird aber in der Institution der Hilfsrichter nicht genügend gewahrt. Die Garantien für die Unabhängigkeit der Hilfsrichter, wie sie die Vorlage enthält, sind nicht ausreichend. Daß die Erhöhung der Revisionssumme, wie sie in der ursprünglichen Vorlage enthalten war, abgelehnt worden ist, entsprach durchaus modernen Rechtsideen. Nun ist ja in der Kommission sogar von dem radikalen Mittel der Abschaffung des Verwaltungsstreitverfahrens gesprochen worden. Davon kann gewiß keine Rede sein. Und die Vorschläge über eine provinciale Gliederung der Verwaltungsgerichtsbarkeit sind so kompliziert, daß auf diesem Wege, wenigstens bald, keine wirksame Entlastung zu erwarten ist. Wir können eine dauernde Entlastung nur in einer ausreichenden Vermehrung der Richterstellen und der Senate beim Oberverwaltungsgericht erblicken.

Abg. Dr. Loh (freikons.) stimmt dem Inkrafttreten für den 1. Juli zu.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wir begrüßen zwar die Abschaffung, die die Kommission an der Regierungsvorlage vorgenommen hat, bedauern aber, daß nur Hilfsrichter eingestellt werden sollen, anstatt unabhängige Richter und lehnen daher die Vorlage ab.

Abg. Bitta (Centr.): Wir stimmen für die Kommissionsbeschlüsse und für den Antrag Ghyling.

Der Entwurf wird in der Kommissionsfassung unter Annahme des Antrages Ghyling in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr.

die Losgesellschaften.

Die Veräußerung von Inhaberpapieren mit Prämien und den Handel mit Lotterielosen. § 1 setzt die Strafe bei Zuwiderhandlungen auf Gefängnis bis zu drei Monaten und Geldbuße von 100 bis 3000 M fest. Wie der Justizminister erklärt, sind diese Bestimmungen, die ausdrücklich der Landesgesetzgebung überlassen sind.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Nach Erledigung einer größeren Anzahl von Petitionen verläßt sich das Haus sodann auf Dienstag.

Wie man Präsident wird.

— Aus Porfirio Diaz' Abenteuer.

Porfirio Diaz, der Herr von Mexiko, hat sich nun doch getraut, zurückzutreten. Romanhaft und abenteuerlich ist sein Ausgang; abenteuerlich und romanhaft war auch der Anfang. Es war während der Revolution des Jahres 1876, wo Mexiko in drei Parteien, die Anhänger Lerdo, des Nachfolgers von Suarez, die „Jalelistas“, die Anhänger des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, und die „Porfiristas“, die Anhänger des großen Feldherrn Porfirio Diaz, der damals als der kommende Mann galt, gespalten war. In gewaltigen Kämpfen schlug Diaz die Truppen seines Gegners Lerdo. Als dieser ihm jedoch ein übermächtiges Heer entgegenführte, hielt er in seiner Siegeslaubbahn inne und löste seine kleine Schar auf, kehrte allein durch den Norden Mexikos nach New-Orleans zurück und wurde von dort auf dem Seewege den Süden erreicht. Diese Reise war so romantisch, wie kaum ein Roman von Verstäder. In New-Orleans wintmelte es damals von mexikanischen Flüchtlingen, aber Diaz, unter der Maske des Dr. Lorrers aus Kuba, wurde nicht erkannt, und auch auf dem Dampfer „Stadt Havana“, der ihn nach Vera-Cruz bringen sollte, achtete niemand auf ihn, bis in Tampico

mexikanische Truppen das Schiff überjähren, unter denen sich ehemalige Gefangene von Diaz befanden. Nun wurde die Lage heikel. Diaz mußte sein Leben zu retten suchen, wie es irgendwie anging, und so beschloß er, zu fliehen. Nachlässigerweise ließ er sich leise ins Wasser gleiten und schwamm dem Ufer zu. Das war ein Wagnis, denn das Wasser wimmelte von Haien. Das Unglück wollte, daß man die Flucht entdeckte. Es wurde ein Boot hingelassen; der kühne Schwimmer wurde natürlich eingeholt und wieder an Bord gebracht.

Diaz war jetzt in der Gewalt der Verdien. Der Tod durch Erschießen war ihm gewiß. Bis Vera Cruz allerdings war er seines Lebens sicher, denn auf dem Schiffe stand er unter dem Schutze der Vereinigten Staaten und durfte nicht als Gefangener behandelt werden. Diaz sann nach einem Auswege und fand auch einen: er freundete sich mit dem Zahlmeister des Schiffes an und weichte ihn in seine Pläne ein. Diaz glaubte, mit einer Rettungsboje sich schwimmend flüchten zu können. Der Zahlmeister fand aber einen noch besseren Plan: in der Nacht hörte die Schiffsmannschaft plötzlich etwas Schweres ins Wasser fallen. Es wurde Lärm geschlagen, die Verdien suchten nach Diaz, aber er war nirgends zu finden. Dagegen stellte man fest, daß eine Rettungsboje fehlte. Nachforschungen blieben erfolglos und so nahm man an, Diaz sei über Bord gesprungen und untergegangen, und als später eine Rettungsboje mit dem Namen des Schiffes an Land getrieben wurde, hielt man dies für eine Bestätigung. Der vorsichtige Hafenkommandant in Vera Cruz ordnete zwar ein nochmaliges scharfes Durchsuchen des Schiffes an, aber alle Mühe erwies sich als vergeblich. Niemand hatte daran gedacht, das Sofaopoliter in der Zahlmeisters Kabine aufzuheben, unter dem Diaz sieben Tage und Nächte, oft dem Erlischen nahe, zugebracht hatte. Die Offiziere der Verdien hatten tatsächlich auf ihm gefesselt und mit dem Zahlmeister Karten gespielt! Schließlich gelang es dem getreuen Zahlmeister auch, Diaz in Matrosenkleidern ans Land zu schmuggeln, und nun stand ihm der Weg nach Oraca offen. Diaz sammelte ein Heer um sich und am 16. November begann die Entscheidungsschlacht gegen Lerdo, die mit dem Siege der Anhänger Diaz' endete. Das Gerücht von der Niederlage der Verdien war früher in der Hauptstadt als der siegreiche Diaz, und Lerdo ergriff die Flucht. Am 23. November 1876 war Diaz mit 12 000 Mann vor der Hauptstadt, und am nächsten Tag fand ein feierlicher Einzug statt. Beim Einzug soll seine Persönlichkeit einen so überwältigenden Eindruck gemacht haben, daß viele seiner Gegner wie hypnotisiert sich in begeisterte Anhänger umwandelten. Jetzt stand Diaz vor der Frage, ob er die Zügel der Regierung ergreifen und die Präsidentschaft übernehmen solle. Er beantwortete sie mit Ja.

Der Ueberfall auf Diaz.

Ein Telegramm aus Veracruz meldet, daß die amerikanischen Bundesstruppen von einer Schar von 700 Rebellen bei Tepehuaco in ein Gefecht verwickelt wurden, als sie Diaz nach Veracruz begleiteten. Nach heftigem Kampf zogen sich die Rebellen unter Zurücklassung von dreißig Toten, ihren Fahnen und einer Kasse mit 1000 Pesos in größter Verwirrung zurück. Die Bundesstruppen, deren Zahl 300 betrug, hatten drei Verwundete, Diaz und sein Sohn, Oberst Porfirio Diaz, die in einem Zuge folgten, nahmen an dem Gefecht teil. Die Frau Diaz' war Zeugin des Kampfes vom Zuge aus. Die Aufrechter hielten wahrscheinlich, als sie den dritten Zug, der ebenfalls Bundesstruppen mit sich führte, sich nähern sahen. Diaz wurde mit größter Hochachtung aufgenommen. Er wird am 31. d. M. mit dem Dampfer „Ypiranga“ abfahren und ist bis dahin der Gast eines Engländers Namens J. B. Bodey.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 30. Mai 1911.

Die Zeit der Ausflüge ist da. Sie brauchen nicht immer weit fort zu führen. Auch in einem Tage, ja an einem Nachmittag kann man viel sehen und reichliche Ausflugsfreude haben. Man muß nur wissen, wie und wo, und ein bißchen Wetterglück möchte auch dabei sein. Wiesen ist es am liebsten so: Nicht allzulange mit der Bahn und dann ein gutes Stück laufen in anmutiger Gegend! Die Poesie des Fußwanders ist immer noch etwas Schönes. „Wie hat das Gott so schön bedacht, daß er die Wanderburschen macht! Denn wenn kein Wanderbursche wär, wo käm' das liebe Wandern her?“ Man soll auf solchen Ausflügen weder der Sklave seiner Alltagsorgen, noch der seiner Kleider und Schuhe sein. Bequeme Ausrüstung, nur das nötige Gepäck, aber für alle Fälle ein paar Groschen mehr

Die Brücke des Lebens.

Roman von D. Gerard.

31. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Um — so werden Sie nicht sofort gegen ihn einschreiten?“
„Wenn ich's vermeiden kann, gewiß nicht. Wenn es möglich ist, werde ich ihm allein und in aller Ruhe sagen, was ich weiß — nimmt er's vernünftig auf, dann ist's gut, wenn nicht, dann —“
Er, Grierson beendete den Satz, indem er seine Kiefern gleich einer Falle zusammenklappen ließ und das herabfallende linke Augenlid sekundierte.
„Wie nun, wenn wir Leutnant Barclay bereits tot finden sollten?“
„Keine Sorge — er ist nicht tot und wird auch nicht sterben, so lange Felicia Lamont in der Villa weilt — wie ich ihn kenne, entfernt er sie vor der Katastrophe.“
Eine Weile schwiegen beide und dann rief Grierson ungeduldig: „Unser Zug schleicht gleich einer Schnecke — nächstens werden wir völlig feststehen.“
„Ich fürchte, es ist der Schnee, der unser Fortkommen erschwert,“ äußerte Dörfel zum Fenster hinausblickend.
„Wahrhaftig, Sie könnten recht haben — an der nächsten Station werde ich den Schaffner fragen.“
Der Schaffner bestätigte gemächlich schmunzelnd des Doktors errate Frage; wenn's so weiter schneie, werde man Gott danken müssen, wenn der Zug den Hauptkreuzungspunkt überhaupt noch erreiche.
Die beiden Reisenden blickten einander verstört an, nachdem der Schaffner weiter geäußert war, und dann erkundigte sich Dörfel, ob Hallsmead vor der genannten Station liege.
„Nein,“ knurrte Grierson, „es ist die erste Station nach der Kreuzung.“
„So daß wir also, wenn der Schnee unsere Linie blockiert, die Nacht im Wagon werden bleiben müssen.“
„Kollege — Sie sind ein Unglücksrabe mit Ihren Prognosen — wenn es eine Vorsehung gibt, kann das nicht geschehen! Soll ich von Indien nach England gereist sein, um hier im Schnee stecken zu bleiben?“
Eine reichliche Stunde später, ungefähr um dieselbe Zeit, zu welcher der Zug in Hallsmead hätte einlaufen sollen, schloß sich Dörfel, der eingeschlummert war, am Nennel gepackt. Er war sofort hellwach und fragte hastig:

im Portemonnaie, als es das fein ausgeklügelte Budget besagt, das ist alte, gute Wandertweidheit. Der Ausflug mit dem Raute ist auch etwas allgemein Beliebtes. Das flitz und flitz nur so die Landstraßen dahin. Jeder muß es selbst ausprobieren, was er sich zumuten darf. Ein ästhetisch wenig hübsches Bild ist der vornübergebeugte, schweiß- triefende, rasende Strampelbruder, der nicht auf Wald und Wiese achtet, dafür aber jeden „Berg“ in feuchendem Anlaufe „nimmt“. Man sollte es doch nicht vergessen, auch hin und wieder auszuruhen. Nicht bloß darum, daß man am nächsten Tage nicht müden und zerschlagenen Gliedern ins Geschäft müsse, nein, auch wegen des wirklichen Genießens und Mitnehmens der Naturherrlichkeit. Mancher Ausflügler will still für sich gehen, ist froh, wenn er eine Weile keinen Menschen hört und sieht. Andere bevorzugen die Gesellschaft, schließen sich irgend jemandem unterwegs leicht an oder hatten sich gleich von Anfang an zu zwei oder drei verabredet; und es gibt ja auch ganze Familien- und Vereinsausflüge. Dieses Gemeinliche kann viel Spaß machen, wenn nämlich kein eigenfinniger und ungezogener Einzelgeist die Stimmung verdorbt.

— Amtliche Wetterausgabe für Mittwoch: Etwas kühl, vorübergehende Trübung, strichweise Gewitter, Nordwinde.

— X Ein Sittlichkeitsverbrecher. Im Februar d. Js. wurde ein auf dem Wege von St. Georg nach St. Blasow befindliches 25-jähriges Mädchen an einer Schenke von einem Manne, der es nach dem Wege nach Krampe fragte, und hierbei eine kleine Strecke Weges mit ihr zusammen ging, plötzlich gewaltsam zu Boden gerissen, und von dem Unhold des Mädchens mußte er jedoch von ihm ablassen, und entkam unerkannt. Nunmehr ist er in Person des in Stolpmünde beschuldigt gewesenen 21-jährigen Sattlergesellen Sch von hier ermittelt. Sch, der beim Verhör durch die Kriminalpolizei die Tat eingestand, wurde, da ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet, in Haft genommen.

— X Flüchtig geworden ist aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt Bülchow der vor kurzer Zeit vom hiesigen Rettungshause dorthin überwiesene 19-jährige Bögling Karl Wegner.

— Zur Fürsorgeerziehung. Der 10 Jahre alte Knabe Ernst Th. von hier hat sich bereits in einer Anzahl von Fällen des Diebstahls schuldig gemacht, hat auch wegen Verlogenheit und rohen Betragens wiederholt in der Schule bestraft werden müssen. Die erzieherische Einwirkung der Eltern ist unzulänglich. Es ist daher zur Verhütung seines völligen sittlichen Verderbens Fürsorgeerziehung beschlossen.

— Vom landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt im April. Im Monat April d. J. suchten in der Provinz Pommern Beschäftigung: 45 landwirtschaftliche Beamte, 29 höhere Arbeiter und Schweizer. Ferner wurden durch die Feldarbeiterzentrale vermittelt 1274 Wanderarbeiter. Darunter 9 Deutsche aus Rußland, 502 russische Polen, 564 galizische Polen, 12 Ungarn und 147 Ruthenen. 326 landwirtschaftliche Wanderarbeiter sind für die Provinz Pommern zu einem unbestimmten Termin vorgemerkt worden. Die Vermittlung dieser Wanderarbeiter hat gegen den Vormonat erheblich abgenommen.

— Genehmigte Verlosung. Der Oberpräsident zu Stettin hat dem Ausschuss für das Krüppelheimfest in Altfolziglow die Genehmigung erteilt, zum Festen des Krüppelheims Altfolziglow am 10. Juli d. Js. eine Verlosung von gesenkten Gegenständen in Altfolziglow nach Maßgabe des Auspielungsplanes zu veranstalten. Der Vertrieb der Lose, deren Preis 25 Pfennig für das Stück beträgt, ist auf den Regierungsbezirk Köslin beschränkt.

— Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp i. Pom. hat den Fabrikbesitzer C. Neumann-Rummelsburg zu ihrem Vertrauensmann für Rummelsburg i. Pom. ernannt.

— Pfingstgrüße. Nach der Postordnung ist es zulässig, gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Tage auf gedruckten Visitenkarten sowie auf Weihnachts- und Neujahrskarten die Adresse des Absenders, seinen Titel und mit höchstens 5 Worten Glückwünsche usw. handschriftlich hinzuzufügen. Für Oster- und Pfingstgrüße gelten diese Vergünstigungen nicht, worauf zur Vermeidung der Postnachzahlung oder der Nichtbeförderung der Karten besonders aufmerksam gemacht wird.

— Gründung einer Weidgenossenschaft. Zwecks Gründung einer Weidgenossenschaft für Jungvieh fand gestern im Hotel Kurienne eine Versammlung statt. Nachdem Tierarzt-Juzepkor Dr. Franz Stolp über die Bedeutung der Weidgenossenschaften für den Kleingrundbesitz eingehend und unter lebhaftem Beifall referiert, wurde die Gründung der Genossenschaft beschlossen, der 28 Genossen mit 65 Anteilen a 15 Mk. beitraten. Die Haftsumme für jeden Genossen beträgt 150 Mk. Zum Vorsitzenden der Genossenschaft wurde Bauerhofbes. Feinh. Wenzlaff-Sageritz gewählt. Es soll als Genossenschaftsweide eine 220 Morgen große Moorwiese von dem Rittergute Selesen gepachtet werden u. z. ist der Pachtpreis 8 Mk. pro Morgen. 2 Jahre, die zur Einrichtung der Weide nötig sind, wird keine Pacht

„Was gibts, find wir endlich da?“
„Nein, durchaus nicht — hören Sie nur, wie die Maschine heult und pfeift!“
In der Tat heulten die Lokomotive und der Sturm um die Wette, während der Zug langsam, ruckweise, vorwärts stampfte — stehen blieb — nochmals einen Anlauf nahm und dann endgültig stille stand. Grierson ließ das Fenster herab und fragte, was es gebe, worauf der Schaffner gelassen antwortete: „Wir müssen zurück zur letzten Station — der Schnee hat die Weiterfahrt unmöglich gemacht.“
Grierson stieß eine Vermünstung aus und zog den Kopf zurück; langsam schob sich der Zug rückwärts und hielt nach etwa fünf Minuten vor einer kleinen Station. Grierson und Dörfel stiegen aus und suchten des Stationsvorstehers habhaft zu werden. Der Mann erklärte auf ihre Frage, der Zug könne nicht weiterfahren, und als Grierson wütend ausrief, so möge man eine zweite Lokomotive vorsehnen, wandte er sich mitleidig ab und anderen Redenten zu.
Jetzt kam ein Gepäckträger herbei und fragte geschäftig, ob er das Gepäck der Herren tragen dürfe — das Dorfwerkhaus sei soweit ganz reputierlich.
Grierson überlegte.
„Hat der Wirt Fuhrwerk?“ forschte er dann.
„Jawohl.“
Der Doktor blickte auf seine Uhr — es war zwei vorüber.
„Wie weit ist's von hier nach Hallsmead?“
„Nach Hallsmead, Herr? Um — immerhin 25 Meilen (die englische Meile zu 1/2 Stunde).“
„So daß also ein kräftiges Pferd den Weg in zwei Stunden zurücklegen würde?“
„Ja — ein gutes Pferd schon und der Wirt hat einen tüchtigen Gaul.“
„Um so besser — sorgt dafür, daß der Wagen sobald wie möglich hier ist — wir müssen schleunigst nach Hallsmead fahren. Was wird die Fahrt kosten?“
„Um — bei diesem Schneesturm wird der Kutscher kaum weniger als 10 Schilling verlangen, Herr!“
„Schön, er soll das Doppelte haben, wenn wir vor Tageslicht in Hallsmead sind. Und — noch eins — da nehmst, damit Ihr ihm sagen könnt, wie mein Geld ausfieht.“
Das Geldstück, welches die Hand des Gepäckträgers glitt, ließ diesen wie gejagt davon eilen, und während er den Wirt zur Eile trieb und dem Kutscher beim Anspannen half, schritten Grierson und sein Begleiter unaudulda in dem kalten, eisigen Wartezimmer auf und ab. Beide waten mit ihren Gedanken beschäftigt, jetzt nahm Dr. Dörfel

erhoben. 160—180 Stück Jungvieh sollen auf die Weiden kommen.

— Verschollenes Schiff. Der deutsche Schooner „Hermine“ der am 31. März mit einer Gipsladung von Travemünde nach Finnland abging, ist bis jetzt an seinem Bestimmungsorte noch nicht angekommen. Da jede Nachricht von ihm fehlt, gilt es sicher, daß er in der Ostsee mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus vier Mann, nämlich dem Kapitän Probst, dem Matrosen Kraeft, dem Leutnant Matrosen Böhme und dem Schiffsjungen Sings.

— Zur Sicherung der Gefangenen hat der Justizminister mit Rücksicht auf einen vor einiger Zeit vorgekommenen Fall, wobei eine Frau in ihrer Zelle verbrannt ist, angeordnet, daß jetzt sämtliche Justizgefängnisse mit einer elektrischen Klingelanlage versehen werden sollen, wodurch jedem Gefangenen ermöglicht ist, bei etwaigen unglücklichen Unglücksfällen sofort ein lautes Signal zu geben.

— An den bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird den Postorten des Ober-Postdirektionsbezirks Köslin der Postdienst wie an Sonntagen abgehalten mit der Ausnahme, daß am 1. Pfingstfeiertage eine Geld- und Paketbestellung stattfindet. In den Landpostbezirken ruht die Beförderung am Pfingstsonntage gänzlich, während am Pfingstmontag eine Beförderung der Briefsendungen und Zeitungen in alle n Landorten erfolgt.

— Die lange Hutnadel im Eisenbahnverkehr. Wegen des Tragens der langen Hutnadeln hat die Eisenbahndirektion in Saarbrücken eine Bekanntmachung erlassen, in der u. a. gesagt wird: „Die Eisenbahnverwaltung sieht sich gezwungen, zum Schutz der anderen Reisenden Maßregeln zu ergreifen. Es ergeht daher an alle reisenden oder den Bahnhof betretenden Damen das Ersuchen, ihre Hüte nicht mit durch ungewöhnliche Länge gefährlichen Nadeln zu versehen, oder wenigstens die gefährliche Spitze unbedenklich zu machen. Die Eisenbahnverwaltung hat ihr Personal angewiesen, darauf zu achten und, ohne erst Beschwerden anderer Reisenden abzuwarten, Damen mit solchen Hutnadeln die Entfernung der Nadeln aufzufordern. Wer dieser Anordnung nicht nachkommt, kann auf Grund des § 11 (1 und 2) der Eisenbahnverkehrsordnung von der Mitfahrt ausgeschlossen und zum Verlassen des Bahnhofes aufgefordert werden.“ (Bravo!)

Bütow, 29. Mai. In die Provinzial-Heilanstalt Bütow wurde der hier in Haft befindliche Bäckermeister E. überführt. E. war unter dem Verdachte verhaftet worden, sein Grundstück vorläufig in Brand gesetzt zu haben. E. soll sich bei dem Angeklagten geistige Störungen bemerkbar machen.

Köslin, 27. Mai. Krähen als Semmeliebe. Seit einiger Zeit wurde von Umwohnern der Teichstraße die Beachtung gemacht, daß die von den Bäckerburschen vor den Haustüren gelegten Frühstücksstuten zerissen waren und auch mitunter einige Bröden fehlten. Man konnte aber bisher der Diebe nicht habhaft werden. Jetzt ist beobachtet worden, wie Krähen herbeiflogen und sich mit dem Inhalt der Frühstücksstuten zu schaffen machten. Einer dieser diebstahligen Vögel bemächtigte sich am Freitag morgen einer großen Barmel und erhob sich damit in die Höhe.

— Heute früh 3/7 ereignete sich auf dem Neubau des hiesigen höheren Mädchenschulhauses ein schwerer Unglücksfall. Die Zimmerleute waren mit der Aufstellung des Dachstuhl beschäftigt. Bei Abnahme des Richtbaumes ergab sich ein 29-jähriger verheirateter Zimmermann Jul. Wörz einen Sturz von rückwärts, wobei er aus einer Höhe von 20 Metern in die Tiefe stürzte. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch, Bruch beider Arme sowie des rechten Beines und war sofort tot. Frau und 4 Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

Kolberg, 29. Mai. Dem Kaufmann Emald Buga wurde in der Nacht zum Sonnabend aus seiner Verkaufshalle in der Münde 25 650 Stück Zigarren gestohlen worden. Der Wert beträgt 12—1500 Mk. Es ist dies der Bestand von der vergangenen Saison. — Vom Hafen. Am Donnerstag nachmittag trifft der Regierungsdampfer „Wilhelms“ von Stolpmünde, an dessen Bord sich voraussichtlich der Oberpräsident von Malgahn-Gilz-Stettin sowie mehrere Vertreter der Regierung befinden werden, zur Revision der von der Regierung unterhaltenen Motorboote hier ein. Die hiesigen Motorboote fahren dem Dampfer entgegen.

Neustettin. Erhängt aufgefunden. Seit dem Ostersabbat wurde H. Sandow, der Bruder des Bäckers der Walmünde in der Lämpower Forst gelegen, vermisst. Schon mehrmals hatte er versucht, seinem Leben eine Ende zu machen, jedesmal wurde er von seinem Bruder daran verhindert. Schließlich entließ er, und trotz aller Nachforschungen konnte man ihn erst am Himmelfahrtstage entdeckt. In der Nähe des Schulzsees wurde er erhängt aufgefunden. Die Leiche ist bereits in Verwesung übergegangen.

Labes. Zwei Französinen besuchten vor einigen Tagen die Gräber ihrer von 1870 auf dem Kirchhofe hier begrabenen Angehörigen. Da die Damen fast gar nicht Deutsch sprachen, war eine Verständigung mit ihnen schwer.

Wafsin, 26. Mai. Ein großes Sterben ist unter dem Rehwild in der königl. Massiner Forst zu verzeichnen gewesen. Bisher sind 27 Rehe verendet aufgefunden worden. Die Todesursache zu ermitteln, hat man einen Kadaver an die Untersuchungsstation für Jagdwunde in Neubamm eingeschickt, wo Magenwurmleuche festgestellt wurde.

Seine angelaufene Brille ab, rieb sie mit seinem Taschentuch trocken und meinte gleichgültig: „Allem Anschein nach ist die Vorsehung mehr für Lamont als für uns.“ Grierson knurrte wütend und stieß zwischen den Zähnen hervor: „Vorsehung hin, Vorsehung her, diesmal soll er mir nicht entweichen und wenn ich wirklich den armen Jungen nicht mehr retten kann, so soll er wenigstens sein letztes Opfer gewesensein. Wie der Schaffner mir sagte, ist der 8 Uhr 40-Zug noch glatt durchgekommen, so daß Lamont seit mindestens 6 Stunden in der Villa ist.“

Dörfel seufzte leise — er war von vornherein nicht sehr hoffnungsvoll gewesen.

„Wenn es Lamont gegliedert ist, ihm schon eine Dosis der „Brücke des Lebens“ beizubringen“, fuhr Grierson mit armenischem Lächeln fort, „dann bin ich neugierig, wie wir den jungen Barclay finden werden — heulend, bellend, oder in fremden Jungen rebend! Vermutlich doch wohl bellend, meiner Ansicht nach hat seine Seele früher in einer braven, treuen Dogge gewohnt.“

„Kollege — freveln Sie nicht — ich kanns nicht hören.“

murmelte Dörfel verstört.

„Bah — lassen Sie mir doch meinen Spaß! Wenn übrigens der Wagen von Timbuktu käme, könnte er auch kaum länger ausbleiben.“

Endlich fuhr der Wagen vor; es war ein leichtes, offenes Gefährt; der Kutscher war in zahllose Decken gewickelt und sah sehr verschlafen aus. — Das Pferd schien dürr und nicht besonders kräftig.

„Werdet Ihr Hallsmead in zwei Stunden erreichen?“ fragte Grierson den Kutscher während er den ziemlich hohen Wagen erkletterte.

„Wollen's versuchen,“ Hang es dumpf aus den das Gesicht des Mannes umhüllenden Luchern heraus. „Dank dem Schneesturm und dem Umstand, daß der Kutscher meistens schlief, so daß das Pferd auf eigene Faust seinen Weg suchen mußte und mehrfach den Strahnengraben mit der Straße verwechselte, nahm die Fahrt fast vier Stunden in Anspruch. In Hallsmead beschrieb der Stationsvorsteher den Reisenden den weiteren Weg nach der Villa Broome und da der Kutscher beständig nickte, ergriff Grierson die Reithülse und übernahm die Leitung des Gefährts.“

(Fortsetzung folgt.)

Kessin, 26. Mai. Lehrer Albrecht konnte schon am Sonntag den ersten Hienenschwarm dieses Jahres einbringen. In seiner fast 30jährigen Tätigkeit als Imker ist ihm ein so frühes Schwärmen der Bienen noch nicht vorgekommen.

Stratin, 29. Mai. Entrenten ist gestern nachmittags in dem Graben der „Grünen Wiese“ in Unterbreodom ein 13jähriger Knabe, der mit einem Schiffschen am Wasser spielte. Hilfe kam leider zu spät.

Stralund, 27. Mai. Ein ungetreuer Lehrling. Gestern nachmittags erhielt der Kaufmannslehrling Otto Wegner, 18 Jahre alt, der bei dem Kaufmann Guido Fränkel hier in der Lehre war, den Auftrag, einem in der Drieser Vorstadt wohnenden Ackerbürger D. 500 M. zu überbringen. Als er nach einigen Stunden nicht zurück war, stellte man Nachforschungen nach seinem Verbleib an, man erfuhr, daß er mit dem Gelde nicht bei dem Ackerbürger gewesen war, vielmehr hat er sich in der elterlichen Wohnung einen anderen Anzug angezogen und dann mit dem „Deutschland“-Fahrrad, das ebenfalls seinem Chef gehörte, das Weite gesucht. — Abgefahrt und in Schutzhaft genommen wurde hier ein jugendlicher Ausreißer, der 15jährige Janak W. aus Breslau, der seinem Vater eine größere Summe Geldes entwendet und sich ein Fahrrad, eine Taschenuhr und verschiedene andere Sachen davon gekauft hatte. Er war bis hier per Rad gekommen und hatte noch ungefähr 50 Mark bei sich.

Landek. Als die Rinderherde des Hotelbesizers Nig von der Weide kam, fiel plötzlich der Vereinsbulle um und blieb auf dem Wege tot liegen. In der Nacht darauf erlag eine Kuh und eine Stier. Dasselbe Schicksal hatte in derselben Nacht die zweijährige Stier des Ackerbürgers Holländer. Die Ursache zu dieser seltsamen Erscheinung ist noch nicht aufgeklärt.

Tüft, 29. Mai. Wie die „Tüftler Zeitung“ aus Schilzollen meldet, sind heute nachmittags dort 10 Wohnhäuser abgebrannt 3 Kinder einer Familie sind verbrannt, 2 Kinder wurden schwer verletzt.

Bromberg. Eine unsinnige Wette führte der Arbeiter C. in Prinental aus. Er trank in einer dortigen Gastwirtschaft einen halben Liter Brantwein auf einen Zug. Noch während des Trinkens brach er zusammen und war sofort tot.

Schöffengericht.

Sitzung am 29. Mai.

Zu 9 Wochen Gefängnis wurde der Hofgänger Theodor Röske aus Dtsch. Karzinig verurteilt, der am 2. April sich aus der Schmitterwohnung auf Aufforderung des Vorknitters nicht entfernte, sondern den Vorknitter mit einem Stahlrod niederschlug, sodaß dieser eine bedeutende Verletzung erlitt. — Aus dem Regen in die Traufe kam der Arbeiter Albert Straub von hier, der gegen einen polizeilichen Strafbescheid von sechs Mark Einspruch erhoben hatte. Er hatte bei der Arbeit nach einem Kollegen mit einem Hammer geworfen. Die Beweisaufnahme ergab, daß er grundlos Berufung eingelegt hatte und wurde die Strafe auf 12 Mark erhöht. — Weil sie aus nichtigen Ursachen zwei Tischlergesellen verprügelt hatten, erhielten die Arbeiter Birr aus Großendorf 30 Mark, Franzisch und Reife aus Dammeln je 15 Mark und Albert Franzisch aus Bieschen 6 Mark Geldstrafe. — Zu 21 Mark Geldstrafe wurde der Arbeiter Paul Ehler aus Birkhof bei Starnitz verurteilt, der den Förster beleidigt und mit Totschlag bedroht hatte. — Unter der Anklage des Hausfriedensbruches und der Sachbeschädigung standen die Maurer Meyer, Schröder und Bagel aus Muddelstrand. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich Meyer und Schröder unberechtigt auf ein Nachbargrundstück begeben hatten und der Aufforderung, sich zu entfernen nicht nachgekommen waren, sondern zerschlug Meyer noch eine Fensterscheibe und beschädigte den Gartenzaun. Das Urteil lautete auf 21 Mark für Meyer und auf 9 Mark Geldstrafe für Schröder. Bagel wurde frei gesprochen, da ihm keine strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte. — Von dem Bezirks Neubau wurde eine große Menge Bauhölzer, zerbrochene Bretter u. s. w. entwendet. Als Täter wurden mehrere Frauen ermittelt. Da sie geständig waren, erkannte das Gericht auf Gefängnisstrafe von ein bis drei Tagen.

Bücherschau.

Die vielen Flegelkatastrophen der letzten Zeit, die geeignet sind, die im Aufblühen begriffene Aviation in Mitleid zu bringen, sind nur zum geringeren Teil auf höhere Gewalt zurückzuführen. In den allermeisten Fällen werden sie durch menschliches Verschulden herbeigeführt. Der durch seine militär-technischen Schriften bekannte Hauptmann Desele ist im neuesten 19. Heft der illustrierten Zeitschrift „Der Gute Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) die Ursachen der vielen Flegelkatastrophen auseinandersetzt. Seine Ausführungen sind in hohem Maße interessant und sollten alleseitige Beachtung finden. Das gleiche Heft bringt einen reich illustrierten Aufsatz über die Studienfahrt der Zepplinedelegation nach Spitzbergen, an der außer dem Prinzen Heinrich von Preußen und Graf Zepppelin hervorragende Gelehrte teilgenommen haben. Sehr interessant ist auch der Aufsatz über den Kampf gegen falsche Maße und Gewichte in New York. Auf den beigegebenen Bildern sieht man, welche ungeheuren Mengen falscher Wagen, Gewichte, Maßgefäße aller Art, die von der jetzt scharf durchgreifenden New Yorker Polizei beschlagnahmt wurden, um von einem Regierungsdampfer aus ins Meer geschickt zu werden. Aber nicht nur reich an belehrendem Inhalt ist die Zeitschrift, es fehlt auch nicht an guter Unterhaltungsliteratur. Zwei große Romane, „Das Höckerchen“ von E. Malten, „Theresienhöf“ von Horst Bodemer, werden in jeder Nummer fortgesetzt und sind im vorliegenden Heft auf dem Höhepunkt der Handlung angekommen.

Geheizte Obstgärten.

Nachklänge von den letzten Nachfrösten.
Während der Blütezeit der Obstbäume und auch später beim Fruchtansatz ist der schlimmste Feind des Obstzüchters der Nachfrost, der ganze Ernten in der kürzesten Zeit zu verheerender Inzucht bringt. In zu bekämpfen, haben die Amerikaner eine seltsam anmutende, aber durchaus wirksame Erfindung gemacht: die künstliche Heizung der Obstgärten durch die die Temperatur oberhalb der gefährlichen Frostgrenze gehalten wird. In Kalifornien, in Oregon, in Montana, in Iowa, in Missouri und in Florida, wo außerordentlich große Mengen Obst gebaut werden, sind seit kurzer Zeit die Heizungsanlagen der Obstgärten überall eingerichtet worden. Im Jahre 1908 begann ein Obstzüchter veruchsweise mit der Heizung seiner Obstgärten, und er wurde, wie es bei solchen Erfindungen immer geht, zunächst gründlich herbeigegeben. Am Ende des Jahres aber, als die Erntezeit herbeigegeben war, konnte er lachen, denn er war der einzige Obstzüchter in der Gegend, dessen Gärten überhaupt eine Ernte gaben. Alle andern waren von den starken Frühjahrsfrösten vernichtet worden.
Nun griffen die übrigen Obstzüchter die Erfindung auf, und eine ganze Industrie, die sich mit der Herstellung von Heizungsanlagen für Obstgärten beschäftigt, schoß empor. In der Frage nach der Heizung der Obstgärten genau untersuchen sollte. Seine Ergebnisse legt das „Technical World Magazine“ etwa folgendermaßen auseinander: Als gefährliche Temperaturgrenze betrachten die amerikanischen Obstzüchter nicht einen Grad der hundertteiligen Skala unter dem Nullpunkt liegt. Durch Heizung des Obstgartens kann die Temperatur, wenn plötzlicher Frost eintritt, leicht oberhalb der gefährlichen Grenze gehalten werden, nur ist dazu eine große Aufmerksamkeit nötig. Was für Heizmaterial zur Heizung des Obstgartens am besten ist, hat der Ausschuss durch Versuche ermittelt. Holz und Kohle sind schon ziemlich wirksam,

das beste aber und bei regelmäßiger Anwendung auch billigste ist Delfenerung, weil das Anzünden der Feuer sehr rasch geschieht, die Flamme leicht reguliert werden kann, dichte Rauchbildung bewirkt und auch das Auslöschchen und damit Sparen von Brennstoff eine Kleinigkeit ist. In dem Grand River Valley in Colorado gibt es gegenwärtig ein zusammenhängendes Gebiet von 50 Quadratmeilen, dessen Obstanlagen mit Heizung versehen sind. In den Anfangsstadien der Obstgartenheizung ließ man durch Wächter, wenn das Wetterbureau kalte Nächte vorausgesagt hatte, in regelmäßigen Abständen die Temperatur von den ausgehängten Thermometern ablesen. Jetzt hat man in jedem Obstgarten ein elektrisches Nachtthermometer, das sogleich eine Alarmglocke in Bewegung setzt, wenn das Quecksilber bis auf den Gefahrpunkt gefallen ist. Dann wird sofort die ganze Heizungsmanufaktur geweckt, die Männer ergreifen Fadeln und durch-eilen die Gänge des Obstgartens. Ohne sich aufzuhalten, können sie in raschem Schritte alle Delsolen anzünden, so daß in kürzester Zeit sämtliche Feuer im Obstgarten brennen. Es gelingt dann meistens, die Temperatur über dem Nullpunkte zu halten. Im Frühjahr des Jahres 1909 trat Nachtfrost ein von 8 Grad Celsius, der einen Schneesturm mit sich brachte und außerhalb der Obstgärten eine Schneedecke von 20 Zentimeter auf den Boden breitete. In den Obstgärten brannten die Feuer und erhielten die Temperatur ungefähr auf dem Nullpunkt. Die günstigsten Zeugnisse stellen die zahlenmäßigen Angaben über die Erträge der Obstgärten mit Heizungsanlagen aus. Obstärzten haben in den amerikanischen Weststaaten für den Acre Landes einen Wert, der zwischen 250 und 750 Dollar liegt. Ein einziger Frost kann eine solche Ernte zerstören, während die Heizungsanlage, die sie mit größter Wahrscheinlichkeit rettet, etwa auf 10 Dollar, also höchstens 4 Prozent des Wertes, zu stehen kommt. Allein im Jahre 1909 soll in Colorado durch die Gartenheizung (im Werte von 4 Dollar) eine Ernte von Millionen Dollar vor dem Erfrieren geschützt worden sein.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Professor von griechischen Räubern entführt. Der deutsche Professor Edward Richter, der sich gegenwärtig auf einer Studienreise in der Olympiagegend befindet, wurde in der Gegend von Koninoply, obwohl ihn zwei Gendarmen begleiteten, von griechischen Räubern überfallen und nach kurzer Gegenwehr entführt. Alle Nachforschungen der Behörden waren bisher ergebnislos.

Karussellkatastrophe. In dem westpreussischen Dorfe Briesen hat sich ein schweres Karussellunglück ereignet. Während sich das Karussell drehte, löste sich ein Teil des Unterbodens und flog, mit großer Kraft geschleudert, in die Zuschauermenge hinein, mehrere Personen unter sich begräbend. Hierbei wurden drei Schulkinder schwer und eine Anzahl erwachsener Personen leichter verletzt. Zwei erwachsene Mädchen, die auf Pferden ritten, wurden ebenfalls in weitem Vogen in die Zuschauermenge geschleudert und gleichfalls schwer verletzt.

Die Zwergendemonstration in Berlin hat das Schicksal des Direktors Kostin vom Sportpalast beschleunigt. Kostin wurde verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kaution von 50000 M. vorläufig wieder freigelassen. Mit dem Sportpalast stand es längst sehr schlecht. Kostin, der sich eigentlich Koststein nennt, soll sehr umfangreiche Schiebungsbegangen haben, durch die die Gläubiger um hohe Summen gebracht worden sind.

Ein raffinierter Lebensversicherungs-Schwindel wurde durch einen Beamten der Berliner Lebensversicherungsbank „Janus“ aufgedeckt. In der Filial-Direktion der genannten Gesellschaft war ein Heilgehilfe N. erschienen und erklärte, daß sich eine Frau W. auf 4000 M. versichern wolle. Durch ein geschickt angelegtes Manöver gelang es, dem Vertrauensarzt eine gesunde Frau W. vorzuführen, während die, auf deren Name der Versicherungsschein ausgestellt wurde, schwer krank war. Die ungewohnte Eile, die der Heilgehilfe N. aber bei seiner Abschließung der Police an den Tag legte, fiel im Bureau auf. Man stellte Nachforschungen an, und so kam der Betrug an den Tag, der zur Verhaftung der Beteiligten führte.

Deutscher Elektrizitätstag. Zum zweiten Male seit dem Jahre 1895 hält der Verband deutscher Elektrotechniker seine bis zum 1. Juni dauernde Jahresversammlung in München ab. Sie begann Montag vormittag mit der Sitzung des Vorstandes, der sich im Laufe des Tages die des Ausschusses, sowie der Kommissionen für Installationsmaterial angeschlossen, um alle internen Angelegenheiten, sowie die Verwaltungsfragen zu erledigen. Abends fand eine Begrüßungsfeier im Festsaal des Hofbräuhauses statt. Es sind etwa 700 Teilnehmer bei dieser 19. Jahresversammlung zugegen.

Zusammenstoß zwischen zwei deutschen Torpedobooten. Bei Stagen fand eine schwere Kollision zwischen den Torpedobooten „S. 172“ und „S. 139“ statt. Ein Matrose wurde getötet. Die beiden habarierten Boote sind in Kiel eingetroffen.

Ein Krematorium für Magdeburg. Nachdem die fakultative Feuerbestattung in Preußen durch Gesetz gestattet ist, wird voraussichtlich Magdeburg bald ein Krematorium einrichten. Der dortige Magistrat plant auf dem Westfriedhof die Erbauung eines Ofens für Leichenverbrennung und hat bereits eine größere Summe für die Vorarbeiten verlangt.

Das verhängnisvolle Hochzeitschießen. In manchen badischen Dörfern wird an Hochzeitsfesten noch geschossen, und aus welcher Sorte von Sätekprügeln In Binzen zerplatzt beim Schießen ein Gewehr und riß dem Schützen die Finger ab. Der Verunglückte durchschnitt sich in der Verzweiflung den Hals und starb.

Monis' Ahnungen. Der französische Präsident Monis, der bei der Flugplatzkatastrophe in Issy so schwer zugerichtet wurde, erklärte Vertretern der Presse, die er an seinem Schmerzenslager empfing: „Ich hatte ein Vorgefühl von dem, was kommen sollte. Ich fühlte die Gefahr. Ich hatte bemerkt, daß der Apparat von Train beunruhigend schwankte, daß sein Führer ihn nicht meistern konnte. Ich hatte es meinem armen Freunde Vertheux und Deutsch de la Meurthe, die mich und meinen Sohn begleiteten, gesagt. „Achtung!“ rief ich. „Wir sind in einer Gefahrzone! Er kommt auf uns zu!“ So rasch wie möglich warf ich mich zur Seite. Ich wollte hier nicht sterben. Ehe ich erfaßt wurde, hatte ich noch die klare Empfindung, daß ich der Schraube und dem Motor entgegen, aber von einem Flügel gefaßt werden würde. Ich hatte mich nicht getäuscht. Vertheux, den armen Freund, sehe ich noch unbeweglich erhobenen Hauptes mit erhobenem Arm, als wollte er irgend etwas befehlen — dann nichts mehr. Zu Boden geschleudert, den Kopf, wie eingetrieben in ein Erdloch, wurde ich eine Strecke weit geschleift, mein Gesicht gleichsam abgehobelt.“

Schwere Streikaußbreitungen auf der französischen Westbahn sind wieder zu beklagen. Zahllose Telegraphendrähte wurden zerschnitten, Bahnschwellenlager in Brand gesteckt, Kies auf die Schienen gestreut. Neben Gendarmerie und Geheimpolizei wurde Militär zum Wachtdienst requiriert.

Ein Cholerafall in Steiermark. In Wallendorf bei Graz M. der Postoffizial Anton Franzl unter Cholera-

verdächtigen Erscheinungen erkrankt und schließlich starb die Nerzte tatsächlich Cholera asiatica fest. Franzl war erst vor kurzem von einer Reise nach Venedig zurückgekehrt.

Strafprozesse in Budapest. Bei einer Kauferei zwischen Soldaten und Zivilpersonen wurde die einschreitende Wachabteilung arg bedrängt und gab fünf Salben ab. Ein Soldat wurde tödlich, vier schwer, drei Polizeibeamte und fünf Zivilpersonen leicht verletzt.

Die Schreckensskenen beim Brand von Coney Island werden noch längere Zeit den New Yorker Berichterstattern Stoff zum Füllen der Spalten bieten. Querit sollten 6 Brutkinder verbrannt sein. Das wurde widerrufen. Jetzt wird von furchtbaren Kämpfen der Schutzleute zu Fuß und zu Pferde mit entzündeten Menagerie-Löwen und Wären berichtet, wobei die wild gewordenen Tiere mit Revolver-schüssen und Arthieben niedergestreckt wurden. Wahrscheinlich ist das Ganze eine der üblichen amerikanischen Reporter-fabeleien. Beim Feuer verlor ein bekantlicher amerikanischer Reporter seine Aggressivität und duden sich ängstlich im Gefühl ihrer Ohnmacht.

Gemeinsamer Selbstmord zweier Schwestern. In dem holländischen Orte Altenkirchen nahe der preussischen Grenze zog man aus einem Teiche zwei junge, schöne Mädchen im Alter von 18 und 21 Jahren, die zusammengebunden waren. In den Taschen fand man Briefe, in denen die Mädchen mitteilten, daß sie wegen „häuslichen Unfriedens und aus Liebeskummer“ den Tod gesucht haben. Es sind zwei Töchter eines wohlhabenden Landwirts.

— Das erste Geschäftsjahr der deutschen Luftschiffahrt, U. S. schloß mit einem Verlust von 286 617 M.

— Das französische Dorf Bergroin-St. Nicolas, das 500 Einwohner zählte, wurde durch eine Feuerbrunst völlig eingäschert.

Telegramme der Stolper Post.

Breslau, 30. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh im Automobil von Ois nach Breslau gefahren. Die Kronprinzessin reiste vom Breslauer Hauptbahnhof nach Berlin während der Kronprinz die Reise nach Berlin im Automobil zurücklegen wird.

Wien, 30. Mai. (Wolffs Bureau.) Antliche Meldung. Bei der Durchfahrt des Bahnhofs Sambowitz entgleiste infolge fallcher Weichenstellung eine Lokomotive und führte um. Der Fahrer wurde getötet, der Lokomotivführer, ein Wertmeister und ein Vorlooper schwer verletzt.

London, 30. Mai. (Wolffs Bureau.) Das Unterhaus hat die zweite Lesung der Nationalversicherungs-Bill angenommen, ferner die Bill, in der das Ueberfliegen gewisser Gebiete mit Flugzeugen mit Strafe belegt wird.

New-York, 30. Mai. (Wolffs Bureau.) In der Nähe von Mac-Cool in Nebraska, wurden bei einem Zugzusammenstoß 9 Personen getötet.

Tokio, 30. Mai. (Wolffs Bureau.) Ein Waldbrand nördlich von Hokkaido nimmt ungeheure Ausdehnung an. 5 Städte sind vom Feuermeer umgeben, auch Steinkohlengruben brennen. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Stolperländer Schiffsliste.

(Eigener Bericht.)

Eintragung.

25. Minnie, Kapt. Johanson von Kolberg mit Ballast.

26. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis von Stettin mit Gütern.

27. D. Frieda, Kapt. Rasten von Rotterdam mit Thomasmehl und Eisen.

28. D. Mevred, Kapt. Klausen von Könne mit Granitsteinen.

29. D. Ruth, Kapt. Folmer nach Landskrona mit Hafer.

30. D. Christine Sell, Kapt. Bieder nach Riga mit Ballast.

31. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis nach Odense mit Roggen.

Ein Wink für Kranke.

Deutschland besitzt im Lamscheider Stahlbrunnen einen Heilsschatz ersten Ranges, der verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden. (Ges. Medizin. Prof. Dr. Liebreich). —

„Das Wasser ist großartig in seinen Wirkungen. Es ist in der beigegebenen Broschüre bezügl. der Wirkungen nicht zu viel gesagt, eher zu wenig. Ich habe es angewandt gegen Verdauungsbeschwerden, Mattigkeit in den Füßen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Nervosität, Angstgefühl, Unruhe nach dem Kopfe usw. Mit all dem räumt Ihr Stahlbrunnen gründlich auf.“ — „Das Lamscheider Stahlbrunnen-Wasser ist das einzige Mittel, welches mir in meinem schweren Nervenleiden Hilfe brachte.“ — „Ich wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch.“ — „Mit Freunden teile ich Ihnen mit, daß ich eine Kur gebraucht und die erste Dose gefunden habe.“ — „Das Wasser kam wie ein rettender Engel, ich bin ganz glücklich, daß es mir so gut geht.“ — „Der Stahlbrunnen hat bei meiner Frau verblüffend gewirkt.“ — „Es ist für alte Leute eine wahre Wohltat.“ — „Das Wasser ist einfach köstlich und steht wohl einzig in seiner Art da.“ — „Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trankturen im Hause warm empfohlen. Keine Verunsicherung. Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Anwendungsgebiet und Bezug des Brunnen-solteslos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 230.“

Geschäftsverlegung.

Meinen werten Kunden von Stolp und Umgegend die ergebene Mitteilung daß ich mein Kolonial- u. Materialwaren-Geschäft von Bahnhofstr. 10 nach

Bahnhofstraße 9

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch ferner mich gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein nur gute und reelle Ware zu billigen Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

Richard Fleischmann.

Wie? Wer? Wo? Was?

!Hotel Reichsadler!

Wie? Wer? Wo? Was?

Hansa-Bund

für Handel, Gewerbe und Industrie
Ortsgruppe: Stolp Stadt u Land

Dienstag, den 30. cr., abends 8 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

im Kaufmanns Ballhaus.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine
Blumenhalle am Neuen Tor nach der
Ballhauspromenade
am Garten des Landw. Konsumvereins. Ich
bitte für meine neue Verkaufsstelle um allseitiges
gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
A. Sasse.

„Hela-Linie“

nach Vornholm und Schweden, nach Danzig und
Königsberg. Kostenlose Auskünfte durch
F. W. Koepke, Stolpmünde.

Zimmergesellen

werden gesucht.

Stettin, Arbeitsnachweis.
Moltkestraße 20.

Ein Vorteil

ist es für jeden

Radfahrer



sowohl neue als auch gebrauchte

Fahrräder

Zubehör- u. Ersatzteile

nur bei einem Fachmann zu kaufen, bei

Paul Lange, Mechaniker,

Stolp, Mittelstraße 47.

Größtes fachmännisches Fahrradgeschäft
am Platze.

Ich liefere erstklassige Fahrräder bedeutend
billiger wie auswärtige Fabriken u. Versandhäuser.
Preise meiner Räder: 59.00, 64.00, 68.00,
75.00, 85.00, 95.00, 110.00 Mk.

Bade Donnerstag, früh den 1.

Zum einen großen Posten
gute oftpreukische,
hochtragende frischmilchende



Rübe und Sterken

aus und stelle dieselben um vor dem Feste noch zu räumen
bei mir sehr billig zum Verkauf.

August Lietz, Hospitalstr. 19.

Freibant.
Mittwoch vorm. 8 Uhr
nachm. 3 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
Die Schlachthofdirektion.

Baustellen

an der
Geers- und Küsterstraße
zu verkaufen.

C. Granzow,
Hospitalstr. 17.

Mein an der Rigower
Chaussee gelegenes
Villengrundstück
ist unter günstigen Bedingungen
sodort zu verkaufen.

F. W. Hildebrandt,
Rigow, Villa Esse.

19. Ziehung der 5. Klasse 224. Rgl. Preuss. Lotter.
(Som. 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose
beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

29. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

300 82 94 431 546 608 29 76 92 755 843 921 44 1047 188 298 474
77 82 514 681 88 765 830 919 2132 83 291 326 508 90 651 793 838 54
1000 941 (500) 3087 64 403 57 506 11 30 47 630 86 900 54 58 4002
60 53 78 (500) 4 5 647 732 38 981 5021 (500) 255 87 413 68 537
6044 56 67 78 82 120 (500) 55 177 519 721 883 925 7080 151 234 72
430 43 87 517 (3000) 619 83 91 946 98 4087 (500) 147 292 305 498 533
642 812 905 92 9174 282 734 97 896 934 (1000)

10104 7 48 218 69 76 (500) 322 524 (1000) 797 98 895 970 95 11020
92 138 (1000) 76 265 66 403 19 40 499 726 44 868 952 12050 (1000)
124 99 254 73 315 473 586 13182 510 606 77 83 878 901 14018 154
204 77 (1000) 384 531 (500) 45 633 726 53 936 15403 44 610 90 775 983
(500) 16157 237 306 52 420 512 330 915 17252 (1000) 303 421 70
572 619 751 53 87 964 18047 456 542 716 85 90 840 (500) 996 19116
17 (3000) 223 303 63 94 523 618 34 46 97 801 (500) 24 69 957 59

20201 8 70 857 72 884 97 21003 8 393 481 539 49 57 684 712
(1000) 807 970 22021 54 87 94 187 538 824 23099 (1000) 158 (1000)
200 368 418 565 66 667 78 24049 79 166 381 (500) 626 (500) 720 81 824
910 73 25067 11 19 15 01 621 75 727 24175 241 73 (500) 444 663
(1000) 816 (3000) 27027 32 344 96 487 628 917 24044 102 14 303 684
872 29014 63 120 290 388 420 564 77 687 723 73 897 3900 983

30 80 (3000) 83 309 38 42 485 545 673 779 31153 (500) 380 417
54 674 (500) 726 79 909 13 32009 39 168 76 517 98 621 22 9 0 55
32147 218 91 308 53 89 445 83 97 521 (1000) 685 (500) 800 13 34277
301 (5000) 473 92 549 635 831 33 98 918 35905 (500) 89 (500) 140
250 60 88 356 47 588 (300) 89 (3000) 647 719 843 70 9 6 43 30689
107 43 47 201 15 40 481 589 792 814 (1000) 37052 182 464 71 556
6 5 83 392 28151 225 (500) 51 48 598 716 863 30133 209 53 (1000)
383 91 538 311 12 50 137 (1000) 909 (1000)

40079 94 501 117 207 (500) 88 358 98 (500) 454 554 80 88 727 65
952 41 41 132 394 481 643 42016 21 82 219 744 822 990 43168
81 98 226 367 500 642 80 734 44044 92 97 163 380 495 536 759 949
45107 97 225 723 55 863 (500) 40006 151 207 12 630 (3000) 113 851 922
27 47077 814 668 77 92 795 (1000) 48536 612 819 963 40159 208 19
404 21 605 79 97 808 12 962 (500)

50041 74 853 425 516 639 776 968 80 51005 92 130 (500) 82 397
467 635 926 77 99 54132 251 416 635 98 (500) 908 53302 12 402 11
946 54045 415 529 666 71 729 849 (1000) 55092 139 302 97 (500)
595 668 (500) 69 758 (1000) 50011 22 (500) 51 99 108 209 359 88 5 2
54 641 727 826 57048 (1000) 93 163 568 710 47 866 (500) 98 58068
287 504 717 67 75 872 80 92 59413 45 63 (1000) 77 842 964

60318 (500) 550 780 913 61066 329 72 (500) 570 78 626 32 97
701 819 29 (500) 921 62037 132 254 366 618 57 77 965 93 63138 241
342 734 901 64143 256 572 620 38 65369 418 77 600 54 95 765 818
904 46541 81 617 1000 819 67014 148 164 307 475 600 15 27 81 9
706 51 886 48313 23 89 621 785 940 67 60010 11 94 (500) 298 333
66 493 549 58 90 729 829

70052 186 209 670 706 75 876 957 71022 (1000) 142 243 328 47
478 98 781 879 915 81 72016 393 430 66 86 541 655 86 784 863 81
73077 177 263 348 483 94 612 65 810 30 (500) 71131 413 (1000) 31
768 75051 129 423 57 512 (500) 50 641 67 7 70359 (1000) 82 532
640 81 (1000) 17 57 (500) 929 (1000) 77079 160 47 404 512 38 613
66 95 (3000) 757 73 876 928 78087 91 134 38 45 2 0 73 561 (500)
606 (1000) 94 790 828 943 70 (5000) 70035 40 150 84 209 12 320 481
510 714 79

80023 50 112 249 544 81 969 61084 128 228 442 56 888 968 82051
65 80 130 375 (3000) 419 289 346 861 83089 138 93 284 364
459 (3000) 625 56 (500) 99 705 44188 (500) 284 314 85 613 86 778
888 55111 294 381 476 788 825 (1000) 38 59 60006 126 63 350 411
907 87147 245 365 410 557 803 24 88118 61 (3000) 243 57 303 32
15001 92 502 603 747 884 85104 229 33 72 (500) 562 7 6
90212 25 (1000) 59 387 536 644 61 91016 134 86 (500) 514 735 87

19. Ziehung der 5. Klasse 224. Rgl. Preuss. Lotter.
(Som. 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose
beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

29. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

25 152 (3000) 59 338 489 516 760 1166 87 478 682 (1000) 829 95
2246 71 386 602 7 79 818 944 3214 583 59 (3000) 856 901 4096 181
402 58 (500) 539 51 82 (500) 792 966 50 9 119 (1000) 214 502 12 91 628
67 963 6313 32 677 700 803 42 7072 148 92 (500) 283 433 571 698
949 8079 163 85 327 (3000) 59 90 402 606 63 9071 76 136 251 357 801
38 732 833 950

10110 63 80 225 382 500 48 97 625 978 82 900 11284 262 (500) 423
(3000) 68 599 722 12024 138 237 346 861 13606 82 231 43 307 436 514
82 601 23 702 43 98 955 14121 (1000) 214 302 76 (1000) 41 1580 707
(500) 896 916 22 15030 120 255 70 408 23 63 622 753 65 858 97 953
16121 (1000) 60 64 20 386 88 94 625 731 53 61 (500) 942 79 17075 822
76 77 (1000) 522 21 6 4 65 761 (500) 889 937 93 18447 62 68 89 59 571
771 (500) 10044 118 (3000) 312 509 47 89

20042 185 (1000) 470 727 84 821 21225 47 54 444 99 538 618 74 866
(3000) 97 903 22146 (500) 61 3 9 25 411 615 29 90 685 227 8 45 900
23089 195 97 229 54 519 98 (500) 691 (500) 789 891 94 95 2404 105
(1000) 52 217 60 342 (1000) 442 51 93 719 979 25020 81 91 447 45 67
860 900 7 11 74 75 26052 184 269 753 27006 45 197 412 662 84 864
981 28199 411 66 589 95 29171 222 372 82 91 406 502 43 44 91 825
41 49 952

30313 770 76 832 50 66 31091 239 838 306 8 554 58 977 93 (500)
32042 149 634 53 756 853 33076 116 70 74 82 67 669 (500) 730 49
988 34409 15 147 79 287 305 (500) 18 43 420 96 629 33 840 93 91
85 55 618 50 92 18 850 901 36239 478 842 (1000) 71 0 2 93 37004
194 246 3 2 74 618 718 911 38091 395 (1000) 473 547 75 878 30097
161 265 422 607 852

40048 64 (500) 245 96 302 446 647 705 873 900 41 41000 3 598 664
95 710 897 943 95 42303 529 688 799 821 56 43072 73 285 3 4 5
48 719 (500) 932 89 44032 68 298 (500) 363 78 493 744 84 821 68 900
45014 247 323 411 (500) 95 95 647 (500) 719 71 46015 (1000) 29 76
98 332 85 97 437 51 513 49 (500) 74 88 647 55 62 721 828 61 911
42909 65 86 429 552 62 (3000) 62 651 734 67 863 48195 308 488 546
624 9 1 49063 199 252 314 448 534 628 748 57 69 (500) 852 925 85 (500)
50297 633 77 820 43 74 86 90 96 51063 214 402 17 34 89 607
720 38 88 805 92 (500) 99 52116 13 (3000) 209 (3000) 322 859 70 9 6
53105 11 (500) 646 744 98 (500) 819 47 54039 65 110 267 (300) 407 84
520 (1000) 80 730 79 93 55112 276 (3000) 312 57 624 (500) 73 (1000)
74 780 77 81 838 67 73 56 53 76 344 615 18 875 961 67014 110 12
(500) 287 67 620 39 (1000) 49 89 95 893 921 24 58170 389 409 698 864
88 891 59012 434 (500) 45 546 77

60058 78 230 45 635 84 758 (1000) 77 815 919 59 61058 111 212
543 (500) 616 33 913 29 45 51 (500) 71 620 6 146 79 (3000) 81 380 439
77 (5000) 541 61 63 (10000) 87 643 752 92 807 (3000) 63 25 81 91
(500) 190 357 469 (1000) 562 698 701 (3000) 806 77 943 64 92 334 42
(500) 530 88 671 717 830 65001 223 321 61 431 (500) 822 60077 109
244 66 346 75 578 694 792 98 816 23 67024 120 (500) 59 81 289 356
91 444 (1000) 544 782 42 801 46 68045 135 155 62 (500) 430 599 60024
51 (500) 234 306 (3000) 415 626 (3000) 87

70192 421 517 83 91 (500) 632 721 76 976 71190 (3000) 32 72 281
884 46 638 739 900 721 9 580 830 71 909 73 3 103 66 300 506 625
804 74138 424 64 574 320 876 96 750 7 86 98 1 2 226 3 0 83 91
96 (500) 70546 633 77059 229 486 508 23 (1000) 52 737 43 936 81
78011 218 326 57 420 39 (1000) 335 37 603 96 799 942 63 70089 221
(500) 23 391 416 (1000) 608 725 55 913

80258 83 511 739 980 99 81139 229 99 340 52 96 408 28 503 98
623 31 753 920 53 82 47 (500) 87 206 445 52 809 43 (3000) 921 47
47 30223 116 23 281 460 529 (1000) 786 838 65 87 931 840 8 274
451 513 38 62 83 (500) 9 081 249 448 81 505 15 1 001 782 (500) 4
894 84187 90 243 554 603 81 84706 43 157 248 79 (3000) 383 513
607 16 802 5 951 88083 234 624 763 896 932 86 89006 141 72 254 540
(500) 769 90 936 61

90046 167 88 92 280 810 15 (500) 16 452 68 88 607 831 (500) 91018

Täglich lebendfrische

Steinbutt

empfiehlt
Rudolf Schwarz.

Matjes = Hering
empfiehlt
Paul Albracht.

La. Karbolineum
und
Befwitzer Kienteer
offerieren
SEEFELDT & OTTOW
Stals Dachpappenfabrif.

ff. Pflanzen-Butter
per Pfund 70 Pfg.
bei **Fr. Raikowski.**

19. Ziehung der 5. Klasse 224. Rgl. Preuss. Lotter.
(Som. 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose
beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

29. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

300 82 94 431 546 608 29 76 92 755 843 921 44 1047 188 298 474
77 82 514 681 88 765 830 919 2132 83 291 326 508 90 651 793 838 54
1000 941 (500) 3087 64 403 57 506 11 30 47 630 86 900 54 58 4002
60 53 78 (500) 4 5 647 732 38 981 5021 (500) 255 87 413 68 537
6044 56 67 78 82 120 (500) 55 177 519 721 883 925 7080 151 234 72
430 43 87 517 (3000) 619 83 91 946 98 4087 (500) 147 292 305 498 533
642 812 905 92 9174 282 734 97 896 934 (1000)

10104 7 48 218 69 76 (500) 322 524 (1000) 797 98 895 970 95 11020
92 138 (1000) 76 265 66 403 19 40 499 726 44 868 952 12050 (1000)
124 99 254 73 315 473 586 13182 510 606 77 83 878 901 14018 154
204 77 (1000) 384 531 (500) 45 633 726 53 936 15403 44 610 90 775 983
(500) 16157 237 306 52 420 512 330 915 17252 (1000) 303 421 70
572 619 751 53 87 964 18047 456 542 716 85 90 840 (500) 996 19116
17 (3000) 223 303 63 94 523 618 34 46 97 801 (500) 24 69 957 59

20201 8 70 857 72 884 97 21003 8 393 481 539 49 57 684 712
(1000) 807 970 22021 54 87 94 187 538 824 23099 (1000) 158 (1000)
200 368 418 565 66 667 78 24049 79 166 381 (500) 626 (500) 720 81 824
910 73 25067 11 19 15 01 621 75 727 24175 241 73 (500) 444 663
(1000) 816 (3000) 27027 32 344 96 487 628 917 24044 102 14 303 684
872 29014 63 120 290 388 420 564 77 687 723 73 897 3900 983

30 80 (3000) 83 309 38 42 485 545 673 779 31153 (500) 380 417
54 674 (500) 726 79 909 13 32009 39 168 76 517 98 621 22 9 0 55
32147 218 91 308 53 89 445 83 97 521 (1000) 685 (500) 800 13 34277
301 (5000) 473 92 549 635 831 33 98 918 35905 (500) 89 (500) 140
250 60 88 356 47 588 (300) 89 (3000) 647 719 843 70 9 6 43 30689
107 43 47 201 15 40 481 589 792 814 (1000) 37052 182 464 71 556
6 5 83 392 28151 225 (500) 51 48 598 716 863 30133 209 53 (1000)
383 91 538 311 12 50 137 (1000) 909 (1000)

40079 94 501 117 207 (500) 88 358 98 (500) 454 554 80 88 727 65
952 41 41 132 394 481 643 42016 21 82 219 744 822 990 43168
81 98 226 367 500 642 80 734 44044 92 97 163 380 495 536 759 949
45107 97 225 723 55 863 (500) 40006 151 207 12 630 (3000) 113 851 922
27 47077 814 668 77 92 795 (1000) 48536 612 819 963 40159 208 19
404 21 605 79 97 808 12 962 (500)

50041 74 853 425 516 639 776 968 80 51005 92 130 (500) 82 397
467 635 926 77 99 54132 251 416 635 98 (500) 908 53302 12 402 11
946 54045 415 529 666 71 729 849 (1000) 55092 139 302 97 (500)
595 668 (500) 69 758 (1000) 50011 22 (500) 51 99 108 209 359 88 5 2
54 641 727 826 57048 (1000) 93 163 568 710 47 866 (500) 98 58068
287 504 717 67 75 872 80 92 59413 45 63 (1000) 77 842 964

60318 (500) 550 780 913 61066 329 72 (500) 570 78 626 32 97
701 819 29 (500) 921 62037 132 254 366 618 57 77 965 93 63138 241
342 734 901 64143 256 572 620 38 65369 418 77 600 54 95 765 818
904 46541 81 617 1000 819 67014 148 164 307 475 600 15 27 81 9
706 51 886 48313 23 89 621 785 940 67 60010 11 94 (500) 298 333
66 493 549 58 90 729 829

70052 186 209 670 706 75 876 957 71022 (1000) 142 243 328 47
478 98 781 879 915 81 72016 393 430 66 86 541 655 86 784 863 81
73077 177 263 348 483 94 612 65 810 30 (500) 71131 413 (1000) 31
768 75051 129 423 57 512 (500) 50 641 67 7 70359 (1000)